

Hamburg postkolonial: Der Park ist zu....



Genau neben dem Gelände der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne in Jenfeld liegt der sogenannte „Tansania-Park“.



Er ist für die Öffentlichkeit nicht zu betreten, da die darin befindlichen Denkmäler seit Jahren Anlass zu Diskussionen bieten, ebenso wie die Benennung der bis 1998 von der Bundeswehr als Standort genutzten Kaserne.



Wer den Park besuchen will, kann laut des Schildes am Eingang den Schlüssel beim Jenfelder Kulturverein bekommen, was aber nicht einfach ist (die Projektleiterin des Hamburg-Geschichtsbuchs ist gescheitert). Ungeschickt beseitigte Einbruchspuren zeugen davon, dass das Betreten weiter verhindert werden soll.



Das, was verborgen werden soll, lässt sich durch den Zaun kaum erspähen.



Das Schutztruppendenkmal und der sogenannte Askari-Relief in zwei Teilen.



Beide Denkmäler entstanden 1939 und wurden feierlich in Anwesenheit Paul von Lettow-Vorbecks eingeweiht, um die nach ihm benannte 1934 erbaute Kaserne zu schmücken.



Von 1999-2017 wurde die Kaserne als Studentenwohnheim für die Helmut-Schmidt-Universität genutzt (ehemalige Universität der Bundeswehr). Im Jahre 2017 sind allerdings viele der Gebäude im Zustand der Renovierung.



Die Wohnhäuser der ehemaligen Kaserne tragen heute noch die Namen und den Bauschmuck, den sie zur Zeit ihres Baus erhielten.



Doch das Gelände wird ab 2016 umgewidmet und umgebaut: Als neues Stadtquartier „Jenfelder Au“

Doch dabei stellt sich die Frage, wie die historische Bedeutung des Ortes aufgenommen wird und was mit dem Park geschieht.

Aufgaben:

A. Erforschen Sie die Bedeutung der Kaserne und des Parks als kolonialen Denkort.

Dabei sollten Sie folgendes ermitteln:

1. Wer war Paul von Lettow-Vorbeck und Lothar von Trotha?
2. Wer waren die Askari?
3. Wie wurde die Kaserne bisher genutzt?
4. Welchen Zweck hatten die Denkmäler zunächst und wie kamen sie in den Park?
5. Wie war der Park zunächst konzipiert?
6. Welche Gründe führten zur Schließung des Parks?
7. Klären Sie, wie die Erinnerung an die Kolonialakteure, Kaserne und Park in das neue Wohngebiet „Jenfelder Au“ integriert wird.

B. Wählen Sie nun eine der untenstehenden Umsetzungsaufgaben. Setzen Sie ihre Ergebnisse so um, dass Sie sie dem Kurs/der Schulöffentlichkeit/einer 9. oder 10. Klasse / der Öffentlichkeit präsentieren können.

- a. Entwerfen Sie Konzepte, wie ein würdiger Umgang mit dem kolonialen Denkort „Lettow-Vorbeck –Kaserne“ und „Tansania-Park“ zu gestalten ist.
- b. Beschreiben und diskutieren Sie die Haltung der Bundeswehr zu ihrem kolonialen Erbe bis 2016.
- c. Beschreiben und diskutieren Sie die politisch-kulturelle Herkunft und Haltung der Kritiker des sog. „Tansania-Parks“.
- d. Beschreiben und diskutieren Sie die Haltung des Bezirksamts, der Kulturbehörde und der Stadt Hamburg zu den kolonialistischen Bauwerken und dem Bauschmuck im Umfeld der Lettow-Vorbeck-Kaserne.
- e. Entwickeln Sie Ideen zu einem kulturellen Event, das an Hamburgs Kolonialzeit erinnert, Hamburgs Black Community einbindet und das jährlich im „Jenfelder Au“ stattfinden könnte.

Schritte zum Vorgehen:

1. Erarbeiten Sie sich mit Hilfe des Hamburg –Geschichtsbuchs Hamburgs koloniale Geschichte und die momentanen Schritte zur Aufarbeitung der Kolonialzeit.
2. Informieren Sie sich über Paul von Lettow-Vorbeck: http://www.deutschlandfunk.de/lettow-vorbeck-korrektur-eines-zweifelhaften-heldenepos.724.de.html?dram:article_id=282109
3. Informieren Sie sich mit Hilfe des Hamburg-Geschichtsbuchs über Lothar von Trotha.
4. Nutzen Sie den unten abgedruckten Wikipedia-Artikel und die darin vorhandenen Weblinks zur Recherche.
5. Nutzen Sie die untenstehende Linkliste für weitere Informationen.
6. Nutzen Sie die PDF-Dateien zur Bauplanung unter den Arbeitsmaterialien des Hamburg-Geschichtsbuchs.

Tansania-Park

Der Tansania-Park ist die inoffizielle Bezeichnung einer [Denkmalanlage](#) in [Hamburg-Jenfeld](#), die Ehrenmale und Skulpturen aus der deutschen [Kolonialgeschichte](#) präsentiert. Sie wurde 2003 von dem privat initiierten *Kulturkreis Jenfeld* auf dem Gelände der ehemaligen [Lettow-Vorbeck-Kaserne](#) geschaffen. Ein sinnfälliger Zusammenhang besteht bereits durch den Namensgeber des 1999 geschlossenen Bundeswehrstandortes [Paul von Lettow-Vorbeck](#), Kommandeur der [Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika](#), das heutigen [Tansania](#), während des [Ersten Weltkriegs](#). Da sich auf dem Gelände und an den Gebäudefassaden bereits zahlreiche Militär- und Kolonialsymbole befinden, wie Keramikreliefportraits der Militärs [Hermann von Wißmann](#), Paul von Lettow-Vorbeck und [Lothar von Trotha](#), sollten weitere Denkmale der deutschen und insbesondere der hamburgischen Kolonialgeschichte, die teilweise seit Jahren eingelagert sind, an diesem Ort aufgestellt werden.

Im Juli 2014 beschloss der [Hamburger Senat](#), ein Programm zur „Aufarbeitung des kolonialen Erbes“ auf den Weg zu bringen, mit dem das Gelände unter dem Titel *Geschichtsgarten Deutschland-Tansania* als Gedenkort eingerichtet werden soll.

Zentraler Bestandteil des Parks ist das *Schutztruppen-Ehrenmal* aus der [Zeit des Nationalsozialismus](#), das im August 1939 von Lettow-Vorbeck und führenden Nationalsozialisten zur Erinnerung an die deutschen Kolonialtruppen eingeweiht wurde. Es besteht aus einem hohen Pfeiler mit einem Lorbeerkranz, der ein Eisernes Kreuz umrahmt und auf dem die eines Reichsadlers sitzt. Vier Gedenktafeln an der umgebenden Backsteinmauer erinnern an die im Ersten Weltkrieg in den Kolonien Gefallenen, es werden 1155 deutsche Soldaten und 8965 afrikanische Askari und Hilfskrieger erwähnt, die „ihr Leben für ihr Vaterland gelassen haben“. ^[1] Zusätzlich wurde 1965 eine weitere Gedenktafel angebracht, die dem nationalsozialistischen [Afrikakorps](#) der [Wehrmacht](#) gedenkt. ^[2]

Erneut aufgestellt wurden 2003 zwei sogenannte *Askari-Reliefs*. Es handelt sich dabei um die beiden Teile des ehemaligen *Deutsch-Ostafrika-Kriegerdenkmals* des Bildhauers und Adjutanten von Lettow-Vorbeck [Walter von Ruckteschell](#), die an beiden Seiten des Haupteingangs der Kaserne angebracht waren und ebenfalls 1939 eingeweiht wurden. Die überlebensgroßen Figurengruppen aus Terracotta stellen auf dem einen Teil, ehemals rechts der Einfahrt, einen Schutztruppen-Offizier gefolgt von vier [Askari](#) und auf dem gegenüberstehenden einen Askari gefolgt von vier Trägern dar. Die Denkmäler gelten als Teil der moralischen Mobilmachung für den [Zweiten Weltkrieg](#), die Bilder sollten jungen [Wehrmachtssoldaten](#) als Vorbild dienen. ^[3]

Die Initiatoren des Parks, der *Kulturkreis Jenfeld*, stellten dar, mit dem Tansania-Park einen Beitrag zur Aufarbeitung der deutsch-afrikanischen Vergangenheit leisten zu wollen. Der Park solle zur Verständigung der Länder beitragen und zum kulturellen Austausch anregen. ^[4] Die Baubehörde übernahm die Kosten für Denkmalrestaurierung und Parkgestaltung. Ergänzt werden sollte die Anlage durch das *Tanzania-Pavillon* der [Expo 2000](#) in [Hannover](#). Im Gespräch war zeitweise auch die Aufstellung des umstrittenen [Wissmann-Denkmals](#), das im Keller der [Sternwarte Bergedorf](#) eingelagert ist.

Die Nicht-Eröffnung des Parks

Für den September 2003 war die Einweihung des Parks unter Teilnahme eines Regierungsmitglieds aus Tansania geplant. Doch schloss sich Tansanias damaliger Staatspräsident [Frederick Sumaye](#) der internationalen Kritik an und zog die Unterstützung für das Projekt zurück. Eine offizielle Einweihung und damit behördliche Namensvergabe fand bis heute nicht statt. ^[5] Das Gelände ist nicht öffentlich zugänglich. ^[6]

Kritik

Seit Anbeginn der Planung ist um den *Tansania-Park* in der Öffentlichkeit und den Medien eine Kontroverse entbrannt. Kritiker sehen in der unkommentierten Aufstellung der Denkmäler eine [kolonialrevisionistische](#) Heldenverehrung sowie die unkritische und verharmlosende Präsentation von Nazi-Hinterlassenschaften.^[7] Es kam mehrfach zu Demonstrationen und Protestveranstaltungen am Gelände. So wurde es im Jahr 2003 in einer symbolischen Aktion in *Mohammed Hussein Bayume Park* umbenannt, nach dem 1944 im [KZ Sachsenhausen](#) ermordeten ehemaligen Askari [Bayume Mohamed Husein](#) „im Gedenken an die Opfer kolonialer Ausbeutung und rassistischer Gewalt“.^[8]

Seit dem Jahr 2005 wird von einem Beirat des [Bezirks Wandsbek](#), unter Beteiligung der Bezirksfraktionen, von Hamburger Behörden, dem [Museum für Völkerkunde Hamburg](#), der [Helmut-Schmidt-Universität](#) und dem *Eine Welt Netzwerk Hamburg* ein neues Konzept für den Park entwickelt. Einigkeit wurde darüber erzielt, dass die Denkmäler und weiteren Baulichkeiten des Kasernengeländes durch Text- und Bildtafeln in ihren historischen Entstehungskontext gestellt werden und die Darstellung der deutschen Kolonialherrschaft in Afrika eine zentrale Stellung einnehmen soll.^[9]

- [Homepage Projekt afrika-hamburg.de: Tansania-Park](#)
- [Bartholomäus Grill: Eine deutsche Hölle Die Zeit, Artikel vom 30. Juni 2005](#)
- [Jokinen: Unschöne Nachbarschaften, Artikel vom 3. März 2011](#) (PDF; 2,4 MB)

Einzelnachweise

☐ ☐ Joachim Zeller: *Monumente für den Kolonialismus. Kolonialdenkmäler in Hamburg*; in: Heiko Möhle: *Branntwein, Bibeln und Bananen. Der deutsche Kolonialismus in Afrika. Eine Spurensuche*, Hamburg 2011, S. 133

☐ ☐ Heiko Möhle: *Die Preußen Afrikas. Lettow-Vorbeck und die Pflege kolonialer Traditionen*; in: Heiko Möhle: *Branntwein, Bibeln und Bananen. Der deutsche Kolonialismus in Afrika. Eine Spurensuche*, Hamburg 2011, S. 133

☐ ☐ Stefanie Michels: *Der Askari*, in: Jürgen Zimmerer: *Kein Platz an der Sonne: Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte*, Frankfurt am Main 2013, S. 295

☐ ☐ [Ein Tansania-Park für Jenfeld, Artikel im Hamburger Abendblatt vom 21. Mai 2002](#), abgerufen am 22. April 2011

☐ ☐ Heiko Möhle: „Tansania-Park“ oder postkolonialer Erinnerungsort? in: [Hamburg und Kolonialismus. Kolonialspuren und Gedenkkultur im Selbstverständnis der Handelsstadt, S. 39](#) (PDF; 2,5 MB), abgerufen am 22. April 2011

☐ ☐ [Jenfelds geheimster Park](#), Hamburger Wochenblatt vom 30. April 2013. Abgerufen am 7. Januar 2015.

☐ ☐ [Der so genannte Tansania Park - Ein Rundgang](#), abgerufen am 20. Juli 2012

☐ ☐ [Afrika-Hamburg.de: Proteste, abgerufen am 3. März 2015](#)

☐ Heiko Möhle: „Tansania-Park“ oder postkolonialer Erinnerungsort?, S. 41

Aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tansania-Park>, Zugriff am 30.7.2017

Linkliste Hamburg-Postkolonial:

<https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/globalgeschichte/forschung/forschungsstelle-hamburgs-postkoloniales-erbe.html>

<http://www.freedom-roads.de/frd/staedte.htm>

<http://www.afrika-hamburg.de/hhkolonial.html>

www.wandsbektransformance.de

<https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/globalgeschichte/forschung/forschungsstelle-hamburgs-postkoloniales-erbe/medien.html>

<http://www.freedom-roads.de/frd/umbenenn.htm>

<http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/Koloniales-Erbe-im-Tansania-Park-in-Hamburg,tansaniapark124.html>

<http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/Kolonialspuren-im-Hamburger-Stadtbild,kolonialspuren100.html> (Sehr gut für C)

<http://www.ndr.de/kultur/Juergen-Zimmerer-ueber-Genozid-an-Herero,journal904.html> (für Aufgabe B und für die Kolonial-Militärs)

<http://www.offene-kartierung.de/wiki/DerSogenannteTansaniaPark> (für Aufgabe B, D und für die Kolonial-Militärs)

<http://www.freedom-roads.de/pdf/unschoenenachbarschaften.pdf> (für Aufgabe B, D und für die Kolonial-Militärs)

<http://www.hamburg-postkolonial.de/willkommen.html> (Hier geht es um aktuelle Politik zur Aufarbeitung des Kolonialismus)

<http://www.hamburg.de/contentblob/4461544/ceb8463f66fb954ea7dbadb2f833b0df/data/gedaechtnis-der-stadt.pdf> (hier geht es darum, wie Straßen benannt werden)

www.hamburg.de/kolonialakteure (23 Biographien von Kolonialakteuren)